

Handreichung zum Modul **Semantik – Teil III: Arbeitsblätter****Bedeutungskonzeptionen (III)¹**

Das nachfolgende Gespräch thematisiert die Frage, was unter einem „Burger“ verstanden werden kann:

Sommersemester 2012 - in einer nahegelegenen Studenten-WG

Wie wäre es heute Abend mit Burger?

Top!

Mit Hackfleisch, Hähnchen oder vegan?

vegane Burger?!?!

Wäre gesund! Ich könnte Kichererbsen-patties machen.

Ich bin wohl altmodisch, aber ein Burger hat für mich Hackfleisch!

Darf's dann wenigstens ein Mehrkornbrötchen sein?

Mist... wir haben nur noch *ein* Brötchen...

Wär's okay, wenn wir nur *eine* Seite Brötchen pro Burger hätten?

Dann haben wir keinen Burger, sondern eine Scheibe Brot!

Dafür könnte ich viel Salat und Gurken anbieten

Also fehlender Salat wäre für meinen Burger gut verhandelbar.

Neuer Vorschlag: Kichererbsensuppe mit frischem Gurken- und Feldsalat und getoasteten Mehrkornbrötchenscheiben!

?!?!

¹ Ergänzend sei auf die Handreichung zur „Dreistrahligkeit des Zeichens“ und zu weiteren pragmatisch orientierten Ansätzen von Stefan Weber im Vertiefungsmodul *Pragmatik* verwiesen.

Aufgabe:

Bestimmen Sie genau diejenigen Kriterien, die Ihrer Meinung nach nötig sind, um einen „Burger“ zu definieren.

Nennen Sie weitere Beispiele für derart strittige Fälle und erläutern Sie die Schwierigkeiten bei dem Versuch, mittels Definitionen deren Bedeutung wie auch deren Referenten in der Welt zu bestimmen.

Bereits im Lesebuch wurde der Ansatz skizziert, etwaige geeignete Kriterien durch (teils binäre) semantische Merkmale wiederzugeben, vgl. noch einmal Beispiel (1a) (aus Pafel/ Reich 2016, 56), sowie die Definitionen (1b) aus Pafel/ Reich 2016, 57.

(1a)	<i>Frau</i>	=	[+ menschlich]	[+ weiblich]	[+ erwachsen]
	<i>Mädchen</i>	=	[+ menschlich]	[+ weiblich]	[- erwachsen]
	<i>Mann</i>	=	[+ menschlich]	[- weiblich]	[+ erwachsen]
	<i>Junge</i>	=	[+ menschlich]	[- weiblich]	[- erwachsen]

(1b)

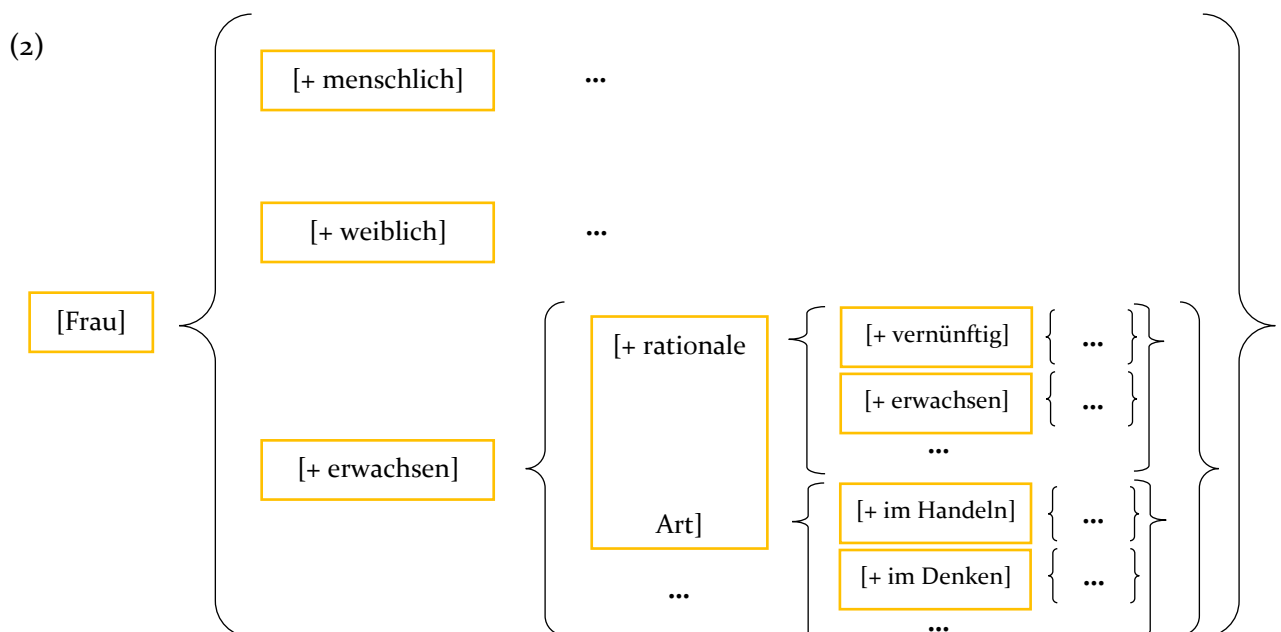
„Merkmale und semantische Relationen:

Zwei Prädikate sind inkompatibel, wenn sie sich im Wert (+ bzw. -) von mindestens einem Merkmal unterscheiden – in Abbildung 1 ist damit jedes Substantiv mit jedem anderen inkompatibel.

Ein Prädikat ist hyponym zu einem anderen Prädikat, wenn es alle Merkmale des Hyperonyms enthält – alle Substantive in Abbildung 1 sind hyponym zu *Mensch*, da sie das Merkmal [+ menschlich] besitzen.“

Aufgabe:

Benennen Sie mögliche Schwierigkeiten bei einer Bedeutungsangabe durch Definitionen. Berücksichtigen Sie dabei auch Graphik (2).



Für den Bereich der Semantik ist es – im Kontrast zur Phonologie – noch nicht gelungen, diese elementaren semantischen Merkmale, deren genauen Status es im Übrigen noch näher zu bestimmen gilt, ausreichend zu bestimmen. Doch scheint es naheliegend, dass etwa bei „Burger“, „Frau“ oder aber auch „Stuhl“, um das Beispiel aus dem Lesebuch wieder aufzugreifen, mentale Konzepte aktiviert werden und damit auf hierfür typische Referenten mit hierfür typischen semantischen Merkmalen Bezug genommen wird.



Pafel/ Reich 2016, 59-62:

„4.2 Prototypen [...] doch sie sind weder ein prototypisches Haustier noch ein prototypischer Fisch (zum Stand der Debatte vgl. Werning et al. 2012, Teil V).“

Aufgabe:

Vergleichen Sie die beiden Beschreibungsansätze, indem Sie am Beispiel „Burger“ aufzeigen, wie die entsprechenden Typikalitätseffekte jeweils erklärt werden.

Dieses intuitive Konzept, das man vor Augen hat, ist in vielen Fällen auch eingebettet in einen größeren Zusammenhang und kann verbunden werden mit der „Annahme, dass die Bedeutung fast eines jeden Wortes nur verständlich wird vor dem Hintergrund spezieller Frames“², vgl. engl. „frame“ = Bilderrahmen. Diese Annahme ist Kern der sog. **Framesemantik**.

Dadurch, dass diese Hintergründe nicht auf *einen* sprachlichen Ausdruck beschränkt sind und auch aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschrieben werden können, erklärt sich die Bandbreite an sprachlichen Beispielen, hier z.B. für den Frame des kommerziellen Transfers aus Pafel/ Reich 2016, 67).

- (3a) Marie hat den Schrank für 150 Euro von Moritz gekauft.
- (3b) Moritz hat Marie den Schrank für 150 Euro verkauft.
- (3c) Marie bezahlte für den Schrank 150 Euro.
- (3d) Moritz nahm 150 Euro für den Schrank.
- (3e) Moritz verlangte für den Schrank 150 Euro.
- (3f) Marie gab für den Schrank 150 Euro aus.
- (3g) Der Schrank kostete Marie 150 Euro.



Pafel/ Reich 2016, 66-70:

„4.3.3 Frames und Skrips [...] Dann isst der Kunde und dann bezahlt er.“

Aufgabe:

Beschreiben Sie, wie ein Frame zu *Bewerbungsverfahren*, *Frisörbesuch* oder *Autofahrt* aussehen könnte, und belegen Sie Ihre Ergebnisse anhand eigener sprachlicher Beispiele.

² Pafel/ Reich 2016, 67.

Aufgabe:

Erläutern Sie, inwiefern das dargestellte Szenario dem Frame „Date“ widerspricht.



Vergleichen Sie die Bedeutungen der Sätze (a) bis (c) im Hinblick auf den aktivierten Frame.

- (a) Es **ver**blühten die Rosen, es **ver**brannte die Liebe.
- (b) Es blühten die Rosen, es brannte die Liebe.
- (c) Es **er**blühten die Rosen, es **ent**brannte die Liebe.

Die Sätze (a) bis (c) weisen in ihren logisch-kausalen Strukturen Parallelen zu den Beispielen in (d) bis (i) auf. Beschreiben Sie diese Parallelen.

- (d) Die Haare sind trocken.
- (e) Die Haare trocknen.
- (f) Die Haare sind angetrocknet.
- (g) Der Frisör trocknet die Haare an.
- (h) Der Frisör trocknet die Haare.
- (i) Der Frisör trocknet die Haare ab.



Pafel/ Reich 2016, 57-59:

„4.1.3 Lexikalische Dekomposition [...] in die semantische Beschreibung von Verben integrieren zu können.“

Aufgaben:

Dekomponieren Sie die folgenden Verben. Beschreiben Sie zudem den semantischen Beitrag der fett markierten Elemente im Hinblick auf die logisch-semantische Struktur der Verben.

- (a) Ich **ent**kerne die Pflaume.
- (b) Mein Haar ergraut.
- (c) Ich male.
- (d) Ich male **ein** Bild.
- (e) Das Eis schmilzt.
- (f) Sie schmilzt die Schokolade.
- (g) Ich jogge **1 Kilometer**.
- (h) Ich jogge.
- (i) Es regnet.
- (j) Es **ver**regnet meine Feier.
- (k) Die Firma **ver**lagert ihren Hauptsitz.
- (l) Der Wein lagert im Keller.

Mit dem jetzigen Wissen wollen wir noch einmal zurückkehren zu den komplexen Beispielen rund um das Verb „fahren“ aus dem Lesebuch, die unter (4) und (5) wiederholt sind. Zugleich seien noch einige ungrammatische Beispiele in (6) ergänzt.

- (4a) Ich fahre!
- (4b) Ich fahre in einer klapprigen Rikscha quer durch Indien.
- (4c) Ich fahre mit einem weißen Cabrio.
- (4d) Ich fahre ein weißes Cabrio.
- (4e) Ich fahre meinen Bruder nach Hause.
- (4f) Ich fahre meinen Wagen in die kleine Holzgarage.
- (4g) Ich fahre die kleine Holzgarage um.
- (4h) Ich fahre in die Holzgarage.
- (4i) Ich fahre den Wagen aus der Ausfahrt.
- (4j) Auf der Autobahn fahre ich prinzipiell immer auf der rechten Spur.
- (4k) Ich fahre auf dem großen Vorplatz.
- (4l) Ich fahre auf dem großen Vorplatz den Motor warm.

- (5a) Fahr endlich!
- (5b) Das weiße Cabrio wurde in die Garage gefahren.
- (5c) Das weiße Cabrio fährt schnell.
- (5d) Das weiße Cabrio fährt nicht von selbst.
- (5e) Das weiße Cabrio fährt sich nicht von selbst.

- (6a) * Ich fahre mein Auto in die Garage den Motor warm.
- (6b) * Ich fahre ein weißes Cabrio die kleine Holzgarage um.
- (6c) * Ich fahre das weiße Cabrio in die Tiefgarage meinen Bruder nach Hause.

Aufgabe:

Bestimmen Sie die logisch-semantische Struktur von „fahren“ in den einzelnen Sätzen mithilfe lexikalischer Dekomposition.

Entwickeln Sie im Anschluss eine möglichst allgemeine logisch-semantische Struktur von „fahren“.

Nennen Sie mögliche Gründe für die Ungrammatikalität der Beispiele in (6). Berücksichtigen Sie dabei auch diese allgemeine logische Struktur von „fahren“.

Literatur:

- Pafel, Jürgen/ Reich, Ingo: Einführung in die Semantik. Grundlagen – Analysen – Theorien. Stuttgart 2016.